

# ONE COMPANY – TWO STORIES

## Praktika bei SCHOTT in Singapur und China

>> von Sibylle Weiss und Sarah Gottwald > Die SCHOTT AG ist ein international agierender Konzern mit Hauptsitz in Mainz, dessen Kerngeschäft das Entwickeln und Produzieren von Spezialglas, Spezialwerkstoffen, Komponenten und Systemen umfasst. Der Konzern blickt auf eine 125-jährige Firmengeschichte zurück und ist mit ca. 17.300 Mitarbeitern weltweit in über 40 Ländern vertreten. Die SCHOTT AG ist eine hundertprozentige Tochter der Carl-Zeiss-Stiftung und in die drei Geschäftsbereiche Precision Materials, Optical Industries und Home Appliances unterteilt.

SCHOTT Singapur entstand im Jahr 1982 zunächst als Vertriebsorganisation. Mittlerweile werden in Singapur sowohl das Marketing, die Vertriebsaktivitäten und das Controlling von Malaysia, Indien, Australien, Neuseeland, Indonesien, Korea, Thailand, Vietnam und China zusammengeführt. Singapur ist der kleinste Staat in Südostasien. Es gibt die vier Amtssprachen Mandarin, Malaiisch, Indisch und Englisch, was vor allem für mich den großen Vorteil hatte, dass jeder nahezu perfekt Englisch sprechen konnte.

### Finance and Controlling Asia

Da in Singapur das Controlling von ganz Asien zusammengeführt wird, konnte ich in meinem Praktikum Einblicke in alle Zahlen von SCHOTT Asien bekommen. Von großem Interesse war es natürlich, wie gut die einzelnen Länder, aber auch die verschiedenen Produktionsstätten und Bereiche ihre Produkte absetzen können. Ich hatte zwei Aufgabenbereiche. Zum einen war monatlich eine Routinearbeit zu erledigen, die im Controlling vor allem aus verschiedenen Berichten bestand. Unterschiedliche Personenkreise und Abteilungen erhalten nur bestimmte Informationen oder wollen keine Detailinformationen, sondern einen Überblick. Der zweite Teil bezog sich auf mehrere Projekte, wie zum Beispiel eine Benchmarking-Analyse, Prozessoptimierungen und mehrere stark Controlling bezogene Projekte mit Planungszahlen oder Datenbanken. Um diese Aufgaben erledigen zu können, hatte ich sehr viel Kontakt zu den Controllern und Sales Office Managern Asiens, wodurch ich selbständig arbeiten konnte.

### Kultur

In Singapur leben Menschen aus vielen unterschiedlichen Kulturen und Ländern. Egal wo man hingeht oder was man macht, Menschen aus allen Bereichen Asiens werden einem begegnen, und die verschiedensten Kulturen treffen aufeinander. So kann schon ein Mittagessen unheimlich spannend werden, weil in den sogenannten „Foodcourts“ teilweise mehr als 20 verschiedene Essensstände zur Verfügung stehen, die alle landestypischen Gerichte anbieten.

Immer wieder sind ganze Stadtteile dekoriert und hell erleuchtet oder auch mal komplett gesperrt, weil in einer der vertretenen Religionen ein Feiertag ansteht. Faszinierend war für mich vor allem, wie friedlich und selbstverständlich dies alles hingenommen wurde. Nicht einmal habe ich mich unsicher gefühlt oder etwas von gewalttätigen Übergriffen mitbekommen.

### Arbeiten

Da ich die einzige Praktikantin bei SCHOTT Singapur war, musste ich mich vom ersten Tag an auf meine einheimischen Kollegen einstellen und mich ihnen – soweit es ging – auch anpassen. Die ersten Wochen waren vor allem durch den starken Akzent der Singapurianer – auch „Singlish“ genannt – nicht ganz einfach. Nachdem ich mich eingelebt hatte, konnte ich die restlichen Monate in einem tollen Klima arbeiten. Ich hatte eine Chefin, die zwar anspruchsvoll war, mir jedoch entsprechend der chinesischen Mentalität auch zeigen konnte, dass ich gute Arbeit geleistet habe. Immer wieder musste ich mich über meine Kolleginnen wundern, die mit über 50 Jahren und drei Kindern unbedingt wieder unter 50 kg wiegen wollten, was sie auch letztendlich geschafft haben. Andere haben sich ein iPhone gekauft, um für ihre Kids immer erreichbar zu sein.



Sentosa Beach in Singapur.

## Reisen

Das Reisen war für mich der wohl spannendste Teil meines Auslandssemesters. Anfangs noch etwas zögernd, änderte sich dies sehr schnell. Meine erste Reise führte nach Kuala Lumpur, der Hauptstadt von Malaysia, mit einem Freund, der ungefähr genauso wenig Ahnung hatte von dem, was auf uns zukommen sollte. Kurzentschlossen setzten wir uns in einen Reisebus und kamen ca. 5 Stunden später mitten in der Nacht an einem unbekanntem Ort an. Faszinierend war für mich vor allem, dass man immer irgendwie zurechtkam. Das Hostel haben wir ohne Probleme gefunden, mit den Taxifahrern über den Preis verhandelt und seltsame Dinge gegessen. Am Ende des Wochenendes waren wir zur richtigen Zeit wieder am richtigen Ort, um zurück nach Singapur zu fahren.

Es folgten zahlreiche Reisen zum Tauchen auf die Insel Da- yang, in Thailands Hauptstadt Bangkok, in den Urwald von Malaysia-Borneo, an die Ostküste Australiens, in den Norden von Indien, zu Weihnachten auf die Trauminsel Bali und an noch weitere faszinierende Orte. Fast jedes zweite Wochenende zog es mich weg, um mehr und mehr von Asien anzuschauen.

## Schott Glass Technologies Suzhou Co., Ltd.

SCHOTT Suzhou Co., Ltd. China ist ein rund 80 Kilometer von Shanghai entferntes Werk, in dem seit 2002 „Ceran“ Glaskeramik und Flachglas für den wachsenden Haushaltsgerätemarkt in Asien, wie beispielsweise für Öfen, Beleuchtungssysteme, Kochflächen und Kühlschränke, entstehen. Im September 2008 wurde die Produktion für Pharmaceutical Packaging (PP) offiziell eröffnet, in der Glasspritzen, Fläschchen und Ampullen für die Pharmaindustrie produziert werden.

Im April 2007 wurde das erste »Application Center Asia« (ACA) in China, Suzhou gegründet. Etwa eineinhalb Jahre später, im September 2008, wurde ein zweites ACA in Minakuchi, Japan, eröffnet. Hauptaufgabe der von SCHOTT und dem Joint Venture NEC SCHOTT getragenen Einrichtung ist der direkte Austausch mit Entwicklern auf Kundenseite und die Etablierung als technisches Kompetenzzentrum. Im Fokus stehen zudem die Vertriebsunterstützung sowie der Aufbau eines Netzwerks mit Universitäten und Industrieorganisationen, der Aufbau eines Analytikservices und die Förderung von Entwicklungsprojekten in der japanischen Elektronik- und Optikindustrie.

## Aufgabenfelder

Im Rahmen meiner technischen Tätigkeiten arbeitete ich in Projektteams der verschiedensten Bereiche; in Forschungsprojekten für neue Produkte, bei Laborversuchen sowie in der Analyse und Optimierung von Produktionsprozessen. Neben meinen technischen Aufgaben hatte ich auch einige organisatorische Dinge zu tun. Die Koordination und teilweise auch die Durchführung von internen Schulungen gehörten dazu. Aber auch mit dem Kreieren und Etablieren von Standardprozessen, dem Erstellen des konzernweiten „Asien-Newsletters“ und mit einer Unternehmensführung für eine Schulklasse wurde ich betraut. Desweiteren war ich zusammen mit einem anderen deutschen Praktikanten für die Bewerberauswahl der nachfolgenden Praktikanten des CTSC zuständig.

## Kultur

Mein Praxissemester bei Schott in Suzhou war für mich eine sehr interessante Erfahrung, von der ich sicherlich sowohl privat als auch beruflich profitieren werde. Die Eindrücke dieser 6 Monate waren vor allem zu Beginn überwältigend. Sprachliche und kulturelle Barrieren haben das alltägliche Leben am Anfang erschwert. Schon eine Taxifahrt in die Innenstadt oder ein Einkauf stellten Herausforderungen dar. Positiv war die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung; man behalf sich mit einem Mix aus Englisch-Chinesisch und Zeichensprache. Aber nach einer gewissen Eingewöhnungsphase, Chinesisch-Unterricht und der Unterstützung meiner Kollegen wurde das Leben in China immer mehr zu einer Chance, eine sehr fremde Kultur kennen zu lernen und gleichzeitig deren Wandel und Öffnung zum Westen hin mitzuerleben. Es war eine lehrreiche Erfahrung, die Auswirkungen der globalen Finanzkrise direkt in einem international agierenden Unternehmen zu erfahren und gleichzeitig das Kaufverhalten, fokussiert auf den chinesischen Markt, betrachten zu können.

## Arbeiten

Zu Beginn bestand die Herausforderung darin, sich mit der chinesischen Arbeitskultur vertraut zu machen. Die zurückhaltende Art der Kollegen war zunächst gewöhnungsbedürftig. Fast alle meine technischen Aufgaben basierten auf Teamarbeit. Es war sehr viel Eigeninitiative gefragt, um im Team gut arbeiten zu können. Als erste weibliche Praktikantin im technischen Bereich war es auch für die chinesischen Kollegen eine Umstellung. Oft wurde ich gefragt, warum ich mich nicht für das Praktikum im Finanzcontrolling beworben hatte. Nach dem Überwinden der anfänglich passiven Haltung der Kollegen war die Zusammenarbeit sehr gut, und es hat viel Spaß gemacht im Team.

## Reisen

Neben dem Arbeiten gab es auch Zeit zum Reisen. Unser erstes Wochenende verbrachten wir in Shanghai. Sehr beeindruckt waren wir von der Skyline, den Märkten und den traditionellen Gebäuden, die man aus Filmen kennt. Nachdem wir uns eingelebt hatten und weitere Praktikanten zu Schott kamen, zog es uns häufig nach Shanghai, um dort das Wochenende zu verbringen. Abends konnte man 380 m über der Stadt Cocktails trinken und die Aussicht auf die Stadt genießen. "Strandurlaub mal anders" kann man in Qingdao erleben. Dorthin verschlug es uns während der chinesischen Feiertage im Oktober. Ganzkörperbadeanzüge und Asiaten, die das kalte, mehr oder weniger saubere Meer, nicht scheuten, tummelten sich am Strand. Die Terrakotta-Armee in Xian und der nahegelegenen Berg 'Hua Shan' waren sehr eindrucksvoll. Das Erklimmen des Siebzehnhunderters und den Sonnenaufgang vom Gipfel aus werde ich nie vergessen.

Eines meiner großen Reiseziele war Peking. Der Platz des Himmlischen Friedens, die Verbotene Stadt und einmal original Pekingente essen standen auf dem Pflichtprogramm. Das atemberaubendste war der Ausblick von der Mauer in die Ferne. Bei Temperaturen von -20 Grad gehörte dies zu einer extremen Erfahrung, an die ich mich noch lange zurückerinnern werde. Suzhou, der kleine Ort (8 Mio. Einwohner) in dem ich wohnte, hat zahlreiche Gärten und nahegelegene Seen, die wir besuchten, um die sonnigen Tage abseits vom Getümmel der Stadt genießen zu können.

Sibylle Weiss und Sarah Gottwald  
studieren Wirtschaftsingenieurwesen im 6. Semester.

Die Chinesische Mauer in Peking,  
Abschnitt „Mutianyu“.



Sinnbild für Selbstgenügsamkeit:  
ein lachender Buddha im Lingyin Tempel in Hangzhou.

